

Erfahrungsbericht Erasmus- Wintersemester 2010/2011
an der Faculty of Life Sciences in Kopenhagen
(Catharina Stelter)

Zu Beginn (vor Anreise):

Einige Wochen vor der Anreise nach Kopenhagen bekommt man vom International Office den offiziellen „Letter of Admission“ und Zusatzunterlagen zugeschickt. Darunter befindet sich auch ein Formular für die StudentCard. Den Studentenausweis bekommt man dann in Kopenhagen vor Ort bei einer allgemeinen Einführungsveranstaltung ausgehändigt. Die StudentCard benötigt man vor allem bei den Klausuren.

Unterkunft:

An der Faculty of Life Sciences befindet sich ein Housing Office, das sich zuvor, sofern man sich dafür bewirbt, um einen Platz im Studentenwohnheim kümmert. Diesen sollte man auf alle Fälle annehmen, da der Wohnungsmarkt in Kopenhagen sehr angespannt ist und es schwer ist auf eigene Faust eine bessere bzw. billigere Unterkunft zu finden. Ich habe mir ein Zimmer mit einer Kommilitonin aus meiner Heimatuniversität geteilt. Das Wohnheim ist in sehr guter Lage im Stadtteil Osterbro. Es liegt 15 Minuten mit Fahrrad von der Stadt und 20 Minuten von der „Life“ entfernt. Die Küchenzeile war gut ausgestattet und Handtücher sowie Bettzeug sind vorhanden. Leider ist das Bad sehr umständlich gebaut, was aber in vielen Wohnheimen der Fall ist.

Die ersten Wochen:

Vor der Anreise hatte ich mich online für eine Mentor-Betreuung entschieden (was sehr zu empfehlen ist). Dieser hatte mich bei der Ankunft am Bahnhof erwartet und die Schlüssel ausgehändigt. Anders hätte man mit seinem Gepäck zum Housing Office fahren müssen um sich selbst den Schlüssel abzuholen. Deshalb ist es speziell am ersten Tag sehr hilfreich um sich zurechtzufinden.

Vor Semesterbeginn findet außerdem auch der 3-wöchige „Danish Language Course“ statt. Man kann nicht erwarten in 3 Wochen eine Sprache in dem Maße zu lernen, um sie im Alltag einzusetzen, gleichwohl lernt man einige sinnvolle Redewendungen und vor allem die Zahlen sind sehr hilfreich beispielsweise in Supermärkten. Der „Pre-Semester Danish Language Course“ ist sehr zu empfehlen. Man lernt in diesen 3 Wochen sehr viele neue Leute aus der ganzen Welt kennen, schließt neue Freundschaften und hat sehr viel Spaß. Zudem sind die Freunde, die ich dort kennen lernen durfte während meines ganzen Aufenthaltes meine besten geblieben.

Allgemeines zu Kopenhagen:

Wenn man sich in Kopenhagen fortbewegen möchte, sollte man dies wirklich mit dem Fahrrad machen. Denn Kopenhagen ist die Stadt der Radfahrer. Im Vergleich zu anderen Städten gibt es hier in der Innenstadt relativ wenig Autoverkehr. Die Dänen fahren bei jedem Wetter mit dem Rad. Ich bin auch immer gefahren, deswegen hat sich Regenjacke und Regenhose ziemlich gelohnt. Alle Studenten, die ich kennengelernt habe, haben sich ebenfalls in den ersten Tagen ein Rad gekauft. Ich glaube, das ist auch eins der Dinge die man sofort angehen sollte. Am besten macht man dies in einem Fahrradladen, da diese Räder nicht geklaut wurden. Falls man auch Angebote an Pinnwänden hängen sieht, sollte man aber auf jeden Fall darauf achten, dass das Fahrrad eine Nummer hat, somit registriert und eine Rechnung vorhanden ist. Empfehlenswert ist ein Fahrrad mit dem Kaufwert zwischen 600 und 1000 DKK.

Im Allgemeinen ist Kopenhagen sehr teuer. Man zahlt im Supermarkt um die 25 % mehr. Die Stadt selbst ist wunderschön, hat viele große Plätze, schöne Gebäude und natürlich viele Schlösser. Wenn das Wetter schön ist (oftmals regnet es) kann man mit dem Rad Fahrradtouren sowie Spaziergänge an den Kanälen und Parks und Bootstouren unternehmen. Die Bootstour, die am „Nyhavn“ beginnt ist die beste Möglichkeit eine Übersicht von Kopenhagen zu bekommen. Alle Sehenswürdigkeiten liegen in der Innenstadt. Und innerhalb von drei Tagen hat man die Hauptsehenswürdigkeiten besichtigt. Sehr zu empfehlen ist hierbei natürlich die „Little Mermaid“ (das Wahrzeichen der Stadt) und eine Besichtigung der „Christiansborg“.

Obwohl es auch einige Clubs gibt, spielt sich das Nachtleben in Kopenhagen vor allem in Bars und Pubs ab. Generell sind auch hier die Preise sehr hoch, allerdings gibt es einige Geheimtipps, an denen die Preise studentenfrendlich sind. Wenn man beim Weggehen gerne Charts hört ist die Kulörbar der Favorit unter den Studenten. Sie liegt mitten in der Stadt und hat spezielle Getränkeangebote. Auch das „Studenthouse“ ist eine von Studenten geleitete Bar mit Tanzfläche und auch hier gibt es annehmbare Preise. Jede Fakultät hat zudem während der Vorlesungszeiten eine sog. Friday's- Bar eingerichtet. Nach der Vorlesungszeit am Freitag treffen sich hier Studenten und feiern den Start des Wochenendes. Zudem veranstaltet ESN zahlreiche Veranstaltungen, zu der immer alle Studenten eingeladen werden.

Die Faculty of Life Sciences („Life“)

Die Fakultät ist in Frederiksberg angesiedelt. Es handelt sich hierbei eher um eine kleine Fakultät, aber so ähnlich wie in Hohenheim aufgebaut (nur ohne Schloss). Die „Life“ bietet eine gute Fachbibliothek, ausreichend PCs und Aufenthalts- und Leseräume. Man findet sich leicht zurecht und zu Beginn des Semesters wird vom Department selbst speziell für internationale Studenten eine Einführungsveranstaltung angeboten, bei der man alle wichtigen Unterlagen und allgemeine Infos zum Studium erhält.

Die englischsprachigen Kurse sind auf der Homepage aufgelistet. Vor Beginn des Semesters muss man sich für die Kurse anmelden und durch das „Learning Agreement“ von beiden Universitäten unterschreiben lassen. Doch man kann sich immer innerhalb der ersten Woche während beiden Blöcken um entscheiden, falls der Kurs doch nicht zusagen sollte. Ich habe mich bei meiner Kurswahl eher für „Food Science“ interessiert obwohl ich

Ernährungswissenschaften studiere. Meine Kurse waren wie folgt:

Block 1: „Dairy Technology“ und „Quality Management“

- Dairy Technology: Hierbei bekommt man einen guten Überblick über sämtliche Milchprodukte. Man musste einen 10-seitigen Report abgeben und diesen auch vorstellen. Zudem machten wir eine Besichtigung eines Milchverarbeitenden Betriebs und einer Kuhfarm. Die Abschlussklausur dauerte vier Stunden ohne Hilfsmittel. Dies stellte sich zuerst als große Herausforderung dar, aber im Endeffekt hatten alle gute Noten.
- Quality Management: In diesem Fach lernte man die Gesetzgebung im Lebensmittelbereich, ISO- Standards und HACCP. Auch hier musste man eine Präsentation halten. Die Abschlussprüfung war mündlich mit Vorbereitung von 10 Fragen, bei der eine als Prüfungsgrundlage gewählt wurde. Der Kurs war anfangs sehr gesetzlastig und es war schwer für mich in das Thema einzusteigen. Aber in der Lernphase wurde mir vieles erst bewusst und ich konnte am Ende sehr viel aus diesem Kurs für mich mitnehmen.

Block 2: „Sensory Science“ und „Food Quality and Processing Technology“

- Sensory Science: Hierbei handelte es sich um einen sehr praktischen Kurs. Anfangs erhielt jeder ein Projekt, das man mithilfe der Vorlesungen durchführen musste. Man lernte selbstständig zu arbeiten und natürlich die Durchführung einer Sensorikschulung und Consumer Study. Am Ende musste man einen Bericht über das Projekt abgeben und eine vierstündige Prüfung mit allen Hilfsmitteln schreiben.
- Food Quality and Processing Technology: Der Kurs bestand hauptsächlich aus Präsentationen vorbereiten und halten. Ziel der Professoren war das Selbststudium und der Unterricht eher als Anreiz für dieses. Letztlich bekam jeder wieder ein Projekt über das man einen Bericht abgeben musste. Dieser war dann Bestandteil der Abschlussprüfung. Anfangs muss ich sagen, war ich eher enttäuscht von diesem Kurs. Aber am Ende, als das Projekt zugeteilt wurde konnte ich mich für dieses sehr begeistern, da wir auch Untersuchungen im Labor dazu machen durften.

Im Allgemeinen kann ich sagen, dass die „Life“ wirklich super organisiert ist und sich für die Auslandsstudenten sehr einsetzt. Es gab zahlreiche Veranstaltungen und danach immer etwas zu essen und zu trinken, wobei sich die Studenten zusammensetzen konnten. Unser Betreuer Chris Sturrock nahm sich immer Zeit und managte alles perfekt. Ich kann die Uni wirklich nur empfehlen und betonen, dass dieses halbe Jahr mitunter mein Schönstes war.